

Selbstevaluierung des Projektes



für das
Schuljahr 2017/18

erstellt von Britta Dehn

Bremen, im Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Design your life <i>spezial</i>	5
2.1	Konzeption und Gestaltung des Projektes.....	5
2.2	Intentionen des Projektes.....	6
2.3	DYLSpezial im Schuljahr 2017/18.....	8
3	Evaluierung von <i>DYLSpezial</i>	8
3.1	Methodik der Selbstevaluierung.....	8
3.2	Datensätze 2017/18 und Auswertungsmodalitäten.....	9
4	Resultate der Selbstevaluierung.....	12
4.1	Sozialdaten der Projektdurchführungen.....	12
4.2	Resümee der Selbstevaluierung.....	12
5	Analyse des Projektes.....	18
5.1	Datensätze der Analyse.....	19
5.2	Ergebnisse der Analyse für das Schuljahr 2017/18.....	19
6	Folgerungen für weitere Projektdurchgänge.....	24
7	Resümee.....	26
8	Quellenverzeichnis.....	27

1 Einleitung

Das Konzept der Salutogenese nach Aaron Antonovsky bildet die Arbeitsgrundlage für die verschiedenen Projekte und Aufgaben des für die Suchtprävention in Bremen zuständigen Referates 13 im *Landesinstitut für Schule* (nachfolgend *LIS*) und ist damit auch die Basis für das Projekt *Design your life spezial* (nachfolgend *DYLSpezial*) (LIS 2019a: o.S.).

Salutogenese kann „*sinngemäß etwa als ‚Gesundheitsentstehung‘*, so Klaus Hurrelmann, „*oder besser noch als ‚Gesundheitsdynamik‘*“ (Hurrelmann 2006: 119) übersetzt werden. Zentrale Bezugspunkte bei dem Konzept von Antonovsky sind die Entwicklung und der Erhalt von Gesundheit, die sich der Mensch trotz der vielfältigen inneren und äußeren Belastungen seines täglichen Lebens erwirbt bzw. bewahrt. Dabei trägt vor allem das Kohärenzgefühl des Menschen, die eigene Lebenswelt als stimmig, beeinflussbar und sinnvoll zu erleben, maßgeblich zu einer dauerhaften und belastbaren Gesundheit des Menschen bei. Das Wissen um die eigenen Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen sind dabei entscheidende Faktoren. (Antonovsky 1997: 34ff.; Hurrelmann 2006: 119ff.)

Mit zunehmender Individualisierung unserer Gesellschaft steigen vor allem für Kinder und Jugendliche die Anforderungen, sich in dieser zu orientieren und die eigene Lebenswelt darin als stimmig, sinnvoll und beeinflussbar zu erleben. Junge Menschen haben heutzutage mehr Handlungsbereiche und -freiräume als die Generationen vor ihnen. Sie haben vielfältige und autarke Facetten zur Lebensgestaltung zur Verfügung, in denen sie sich „*Beziehungen und Sinnwelten und neue Bühnen und Aktivitätsfelder für ihre Selbstentfaltung und Selbstdarstellung*“ (Preglau 2011: 77) schaffen. Max Preglau sieht darin sowohl neue Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung als auch Gefährdungspotentiale. Denn: „*Anderseits sind viele der Beziehungen und Sinnwelten, in die sie in Familie, Schule und Berufswelt involviert sind, für sie gar nicht frei wählbar, und sie stellen auf Grund ihrer Überkomplexität und Widersprüchlichkeit vielfach eine Überforderung dar.*“ (Preglau 2011:77)

In ihrem Suchen nach Lebensorientierung und Stabilisierung ihrer Lebenswelten gehen Menschen im Jugendalter mehr Risiken ein als im Erwachsenenalter und nehmen u.a. durch ihr Konsumverhalten von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen, Medien, Fastfood etc. auch deutlich gesundheitsschädigende Folgen in Kauf. Problematisch wird es dann, wenn das Risikoverhalten nicht nur ein Teil einer wichtigen Entwicklungsphase ist, sondern zur eigenen Lebensart wird. (Seiffke-Krenke 2008: 822ff., Becklas/ Klocke 2011: 101ff.)

Andererseits wird die „*entwicklungsbezogene Funktionalität des Substanzkonsums*“ (Sting 2010:806) in unserer Gesellschaft häufig negiert und Jugendliche mit ihrem Konsumverhalten problematisiert (Werse 2015: 211ff.). „*Zur Lebenslage von Jugendlichen und jungen Erwachsenen*“, so Stephan Sting, „*gehört die Normalität des Substanzkonsums*“ (Sting 2010: 820). Dieser Normalität fernab von eigenen Wertvorstellungen und gesellschaftlichen Normierungen zu begegnen, stellen die An- und Herausforderungen für gelingende suchtpreventive Angebote dar. (Sting 2010: 800ff.)

Die Angebote und Projekte des Referates 13 beim LIS für die unterschiedlichen Zielgruppen sind grundsätzlich auf die Förderung der Lebenskompetenz der*des Einzelnen ausgerichtet und werden stärken- und ressourcenorientiert gestaltet. Um angemessen auf die verschiedenen Bedürfnisse und Belange der Zielgruppen eingehen zu können, ist die Anwendung vielfältiger Methoden und Konzepte von zentraler Bedeutung. So sind Elemente aus der Erlebnis-, Tanz- oder Theaterpädagogik ebenso Bestandteile der suchtpreventiven Konzepte wie Entspannungsübungen oder filmisches Arbeiten. Dabei werden das Miteinander in den jeweiligen Klassen bzw. Gruppen gestärkt und die Selbst- und Fremdwahrnehmung der*des Einzelnen gefördert. Über das eigene Erleben sowie den Austausch wie andere mit Aufgaben, Anforderungen und Risiken umgehen, können die Teilnehmenden (nachfolgend TN) Erkenntnisse über vorhandene oder mögliche Bewältigungsstrategien herausfinden. (LIS 2019b: o.S.)

Mit dem Projekt *DYLSpezial* nimmt das LIS in Zusammenarbeit mit der *Wilden Bühne Bremen* (nachfolgend *WB*), die für die individuelle Entwicklung so bedeutsame Lebensorientierungsphase von jungen Menschen und ihr damit verbundene Risikoverhalten in den Blick. Das Projekt setzt bei den Stärken einer Peergroup ein, indem sie Jugendlichen den Dialog in einer ihrer Peergroups, jedoch außerhalb der Lebenswelt Schule und in Abwesenheit von Lehrkräften, ermöglicht.

Um *DYLSpezial* beständig an der Lebensrealität dieser Zielgruppe ausrichten zu können, bedarf es der kontinuierlichen Reflexionen zu der konzeptionellen Ausrichtung, der inhaltlichen Ausgestaltung und den angewendeten Methoden. Die Selbstevaluierung von *DYLSpezial* gehört damit zum Projektrahmen und ist elementarer Bestandteil für die beständige Weiterentwicklung des Projektes.

In diesem Evaluationsbericht zum Schul- bzw. Projektjahr 2017/18 werden die Ergebnisse der Datenerhebungen vorgestellt. Der Systematik dieses Berichtes liegt der Evaluierungsbericht des Projektes von 2016/17 zugrunde, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der beiden Projektjahre zu erhalten. Wie 2016/17 wird zunächst das Projekt mit seiner Didaktik und Methodik beschrieben, an die sich die Evaluierungsmethode und die Zusammenfassung der Resultate anschließt. Die nachfolgende Projektanalyse zeigt die individuellen Einschätzungen der TN zu ihrem Konsumverhalten und ihren Lebenskompetenzen sowie ihre persönlichen Erinnerungen an das Projekt auf. Mit Hinweisen für künftige Durchführungen von *DYLSpezial* endet der Bericht.

2 Design your life *spezial*

Das Referat 13 -Gesundheit und Suchtprävention- des LIS bietet im schulischen und außerschulischen Bereich Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, solange sie sich im Bildungs- oder Ausbildungsprozess befinden, suchtpreventive und gesundheitsfördernde Angebote und Projekte an. Mit verschiedenen Kooperations- sowie Netzwerkpartnern wird das LIS somit einer wichtigen Aufgabenstellung im Kinder- und Jugendschutz gerecht und ermöglicht Heranwachsenden, sich vielfältig mit der Thematik Sucht auseinanderzusetzen. (Duerdoth 2013: 16).

2.1 Konzeption und Gestaltung des Projektes

Das Projekt *DYL* ist 2009 konzipiert worden und in dem Projektmagazin ‚*Design your life oder alles Schicksal?*‘ ausführlich dargestellt (LIS 2009: 2ff.). Um Jugendliche und junge Erwachsene besonders bei ihren ersten beruflichen Herausforderungen in Praktika, Ausbildung und Berufsschulen intensiv begleiten sowie deren Lehrkräfte mehr in ein Projekt einbinden zu können, ist 2011 aus *DYL* das Projekt *DYLSpezial* entwickelt worden.

Bei *DYLSpezial* wird an zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit den TN zu ihren Lebensgewohnheiten, den Herausforderungen in ihrem Leben und ihren gängigen Bewältigungsstrategien gearbeitet. Der erste Tag ist ein Basis-Tag, an dem die Schülerinnen und Schüler (nachfolgend SuS) zwar in Kleingruppen eingeteilt werden, sich jedoch inhaltlich und methodisch ähnlich mit der Thematik beschäftigen. Mittels Fragebögen, die die SuS zu ihrem Konsumverhalten am Ende des ersten Tages ausfüllen, ergeben sich die Gruppenzusammensetzungen für den zweiten Tag. Die legale Substanz Alkohol mit den Gründen für den Konsum, der Wirkung des Alkohols und die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen nimmt am

zweiten Tag immer noch eine zentrale Bedeutung ein. Jedoch ist diese längst nicht für alle SuS von Relevanz und Bedeutung, sodass in ein bis zwei weiteren Kleingruppen zu anderen Inhalten wie Medienverhalten, PC- und Onlinespiele, Rauchgewohnheiten, Glücksspiel, Mobbing, Körperbilder gearbeitet wird.

Die Angaben der TN zu ihrem Medienverhalten bei den Durchführungen der vergangenen beiden Jahre sowie die zunehmende Digitalisierung in unserer Gesellschaft haben dazu geführt, dass das Programm für diesen Aspekt überarbeitet und um neue Methoden erweitert worden ist. Es besteht nun die Möglichkeit methodisch mit den TN zu den Bereichen Big Data, Datenschutz, Cybermobbing sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung im Netz zu arbeiten.

Beim gesamten Projekt werden die Inhalte über vielfältige Methoden aus Erlebnis-, Medien- und Theaterpädagogik vermittelt. Um die SuS auf das Projekt vorzubereiten und ihnen auch eine gemeinsame Projektaktion mit ihren Klassenlehrer*innen zu ermöglichen, wird eine Auftaktveranstaltung den teilnehmenden Klassen angeboten. Bei dieser Veranstaltung stellen die Spieler*innen der *WB* Szenen zu verschiedenen Alltagsrisiken und daraus resultierenden Suchtpotentialen dar. Im Anschluss daran geben sie den SuS die Gelegenheit, zum einen einigen Szenen eine andere Wendung zu geben sowie mit ihnen über ihre Lebensgeschichte als cleane Süchtige ins Gespräch zu kommen. Die Lehrkräfte und Sozialarbeiter*innen werden wie erwähnt bei der Auftaktveranstaltung sowie über eine Fortbildung zu dem Konzept und den Inhalten zu Beginn eines jeden Projektjahres in *DYLSpezial* involviert.

Das Projekt findet außerhalb von Schule in den Räumlichkeiten der *WB* statt, damit ein geschützter Rahmen für persönliche Gespräche gegeben ist, die weit über Alltagsgespräche hinausgehen können. Zusätzlich wird dafür eine hohe personelle sowie multiprofessionelle Teambesetzung für die Projektdurchführungen aktiviert, um mit mindestens vier Teamer*innen pro Klasse thematisch arbeiten zu können. Der geschützte Rahmen wird auch nach den Durchführungen aufrechterhalten und den Schulen bzw. Lehrkräften lediglich allgemeine und mit der Klasse abgestimmte Rückmeldungen über die Beteiligungen der TN an dem Projekt mitgeteilt.

2.2 Intentionen des Projektes

Der zentrale Bezugspunkt bei *DYLSpezial* ist, mit den teilnehmenden SuS in den Dialog zu kommen bzw. die Diskussionen unter den TN anzuregen und am Laufen zu halten. Dabei

stellen das aufrichtige Interesse der Teamer*innen an den SuS und ihren Lebensgeschichten sowie ihr emphatisches Handeln die Basis für die Anleitungen der verschiedenen Methoden und der Gesprächsrunden dar.

Im Projekt sollen gerade durch die offenen und wertfreien Gespräche die Selbst- und Fremdreflexionen der TN verstärkt und ihnen damit Rückschlüsse für das eigene Leben ermöglicht werden. Daher steht die Förderung der Selbstkompetenz der*des Einzelnen im Vordergrund und nicht wie häufig in (außer-)schulischen Kontexten die Integration der SuS in Gruppen- und Lernprozesse. Insbesondere bei den Themen Risikoerleben, Konsumverhalten, Gesund leben und Selbstwertgefühl wird eine Erweiterung der individuellen Kompetenzen bei den SuS durch das Projekt angestrebt.

Durch die auf Offenheit und Ehrlichkeit von beiden Seiten (SuS und Teamer*innen) ausgelegte Projektdurchführung, wird insbesondere auch der Dialog mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesucht, die im Setting Schule eher als problematisch und/oder bereits intensiv konsumierend erlebt werden. Das Projekt stellt somit eine der wenigen Möglichkeiten dar, gerade diese jungen Menschen mit einem suchtp Präventiven Angebot zu erreichen.

Eine weitere Facette ist, dass die TN durch die vielfältig angeleiteten Gesprächszeiten aus der isolierten Betrachtungsweise ihrer persönlichen Lebenslage und den damit verbundenen Herausforderungen herauskommen können. Sie bekommen die Gelegenheit, ihre Lebenssituation mit denen anderer vergleichen zu können und daraus neue Erkenntnisse wie ‚Nicht nur ich habe so ein Problem‘ sowie neue Lösungsstrategien für ihre Alltagsanforderungen zu entwickeln. Zusätzlich werden sie im Verlauf des Projektes auf die vielfältigen Unterstützungs- und Präventionsangebote für ihre Altersstufe in Bremen und im Umland hingewiesen.

Somit hat nach wie vor die zielorientierte Programmplanung (ZOPP-LITE) mit den dort beschriebenen Vorgaben Gültigkeit. Auch die Zielkriterien des Projektes sind unverändert geblieben und sind darauf ausgerichtet, die Fürsorge für die eigene Gesundheit sowie das Bewusstsein für das persönliche Risikoverhalten bei den SuS zu erhöhen und ihr Wissen um die eigenen Kompetenzen, Stärken um Grenzen im Sinne der Selbstkompetenz zu intensivieren.

2.3 **DYLSpezial im Schuljahr 2017/18**

Durch eine zusätzliche Projektdurchführung haben im Schuljahr 2017/18 in der Zeit von Oktober 2017 bis April 2018 insgesamt 11 Klassen von 6 Schulen an dem Projekt teilgenommen. Es sind vier Berufsbildende Schulen und zwei Oberschulen beteiligt gewesen, deren Auswahl anhand von Bewerbungen sowie von stabilen Kooperationen mit einigen Bremer Schulen, wie in der ZOPP-LITE für *DYLSpezial* vorgesehen, vorgenommen worden sind. Die kontinuierliche Projektfinanzierung durch die *hkk* hat sowohl die kostenlose Teilnahme der SuS an dem Projekt als auch die Erweiterung des Projektes um eine zusätzliche Durchführung möglich gemacht.

3 **Evaluierung von *DYLSpezial***

Durch die Orientierung des Projektes *DYLSpezial* an den Lebenswelten von Jugendlichen und jungen Menschen ist eine kontinuierliche Anpassung und Fortschreibung des Projektes hinsichtlich jugendspezifischer und gesellschaftlicher Veränderungen notwendig. Zum einen geschieht dies durch die Reflexionen der Teammitglieder direkt im Anschluss an die jeweiligen Durchführungen sowie in Teambesprechungen und -fortbildungen. Zum anderen wird seit dem Projektstart von *DYLSpezial* 2011 nach jedem Projektjahr eine Selbstevaluierung im Sinne einer Programmevaluierung durchgeführt (Merchel 2015: 25ff.) Dabei steht im Fokus, durch die Selbstevaluierung passende Entscheidungen für die Weiterentwicklung des Projektes herausfiltern zu können sowie die aktuellen Bedürfnisse und Fragen der SuS im Blick zu behalten. „Der Evaluation kann somit“, so formuliert es Joachim Merchel, „die elementare Funktion zugesprochen werden, Rationalitätslücken und-grenzen bei der Entscheidungsfindung zu reduzieren.“ (Merchel 2015: 36)

3.1 **Methodik der Selbstevaluierung**

Auch 2017/18 hat die Evaluierung des Projektes anhand von drei Fragebögen stattgefunden, jedoch sind die bisherigen Fragebögen überarbeitet und anschaulicher gefasst worden. Dafür ist die Struktur der drei Fragebögen einheitlich und die einzelnen Bereiche übersichtlicher gestaltet worden. Die Items der Fragebögen sind teilweise neu angeordnet worden, indem beispielsweise die persönlichen Angaben der TN an das Ende des jeweiligen Fragebogens verschoben worden sind. Einige Formulierungen bei den Fragestellungen sind überarbeitet und dadurch konkretisiert worden. So haben einige TN im Projektjahr 2016/17 bei dem Item zur Konsumabfrage durch Durchstreichungen deutlich zwischen dem Konsum von

Zigaretten und Shisha differenziert. Um diesen Differenzierungen der SuS nachzukommen, werden diese beide Konsumarten nun separat abgefragt.

Außerdem sind die Antwortmöglichkeiten bei den geschlossenen Items überarbeitet worden. 2016/17 haben die SuS vielfach ihre Kreuze bei den Fragebögen zwischen die Ankreuzmöglichkeiten gesetzt. Dadurch ist deutlich geworden, dass die Antwortmöglichkeit *'teils teils'* zu unbestimmt ist und die SuS damit scheinbar zu diffusen Angaben verleitet werden. Zudem ist aufgefallen, dass die Antwortmöglichkeit *'keine Angabe'* gefehlt hat, da auffallend häufig Ankreuzfelder nicht ausgefüllt worden sind. Somit sind bei allen relevanten Items die Antwortmöglichkeit *'teils teils'* aus den Fragebögen herausgenommen und *'keine Angabe'* hinzugefügt worden.

An den drei Erhebungszeitpunkten der Fragebögen vor dem eigentlichen Projektbeginn, direkt nach der Durchführung und einige Woche später hat sich nichts verändert. Auch das Design der Fragebögen mit der Verknüpfung von offenen und geschlossenen Fragen hat sich bewährt, da einerseits durch die offenen Fragen individuelle Sichtweisen der TN anschaulich und andererseits durch geschlossene wiederkehrende Items zu verschiedenen Befragungszeitpunkten Vergleiche möglich werden.

Auch die drei zentralen Fragestellungen, für die Gestaltung der drei Fragebögen und die Auswertung der erhobenen Daten, sind weiterhin relevant:

- 1) Wie zufrieden sind die SuS mit den Inhalten, den Methoden und der Zusammenarbeit mit dem Team sowie insgesamt mit dem Projekt gewesen?
- 2) Welche Projekteinhalte und Methoden sind für die SuS besonders relevant?
- 3) Welche Veränderungen haben sich bei den SuS hinsichtlich ihres Konsumverhaltens und ihrer Selbstkompetenz ergeben?

Daraus leitet sich die These ab, dass durch suchtpreventive Projekte im schulischen Kontext der individuelle Auseinandersetzungsprozess zu der Thematik Sucht und Risikoverhalten positiv beeinflusst wird.

3.2 Datensätze 2017/18 und Auswertungsmodalitäten

Das Projektjahr 2017/18 hat sich durch einige Besonderheiten vor und während der Durchführungen ausgezeichnet, die sich von den Durchführungen in 2016/17 abheben.

Eine Projektdurchführung ist bereits vor der Veranstaltung aufgrund des Alters und der aktuellen Situation in der Klasse -Konsum von Drogen vor und während des Unterrichts- konzeptionell geändert worden. Die Durchführung mit 9 von 15 angemeldeten SuS dieser Klasse hat sich stärker an dem Programm *Nahaufnahme* als an *DYLSpezial* orientiert. Die üblichen Fragebögen für *DYLSpezial* haben bei dieser Klasse daher keine Anwendung finden können, sodass eine Auswertung im Rahmen des Projektes nicht möglich gewesen ist. Bei zwei anderen Klassen ist die Gruppenkonstellation während der Projektdurchführungen instabil aufgrund von verspätetem Kommen, eigenmächtiges Verlängern der Pause und frühes Verlassen der Veranstaltung vor dem Abschluss des Projekttagess durch die TN gewesen. Das jeweilige Projektteam hat das geplante Programm entsprechend dieser Gegebenheiten anpassen müssen und beispielsweise auf Kleingruppenarbeit verzichtet oder geplante Programmpunkte umgestaltet. Dennoch konnten diese beiden Durchführungen in der Auswertung von *DYLSpezial* berücksichtigt werden, da das Team das Ausfüllen der Fragebögen im Blick behalten und auf die Rückgabe der Bögen geachtet hat.

Alle nachfolgenden Aussagen zu dem Projekt *DYLSpezial* für das Projektjahr 2017/18 beziehen sich daher auf 10 Klassen von 5 Schulen, welche weitestgehend das für dieses Projektjahr konzipierte Programm mitgemacht haben. Die erhobenen Daten sowie die ausgewerteten Datensätze für das Projektjahr 2017/18 sind in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigt.

Angemeldete SuS	191 SuS	100,0%	
Anwesende SuS	163 SuS	85,3%	100,0%
An beiden Tagen anwesend	149 SuS		91,4%
An einem Tag anwesend	14 SuS		8,6%
Bei der Analyse zugrunde gelegte Gesamtheit	103 FB		62,8%
insgesamt abgegebene Fragebögen	428 FB		

Abb. 1: TN-Zahlen der Projektdurchführungen von *DYLSpezial* im Schuljahr 2017/18

Bei den erhobenen Datensätzen fällt insbesondere der hohe Prozentsatz bei der Teilnahme der SuS an beiden Tagen der Durchführungen auf. Über 90% haben das Programm von *DYLSpezial* an beiden Projekttagen erlebt und für sich in Anspruch nehmen können. Insgesamt sind 428 Fragebögen abgegeben worden, von denen 8 Fragebögen aufgrund von fehlenden Codes oder unklaren Angaben aussortiert werden mussten.

Die Nachbefragungen der SuS an ihren Schulen sind bei den ersten Projektdurchführungen noch durch eine Mitarbeiterin des Ref.13 des LIS erfolgt, welche dafür die SuS in ihren Klassen besucht und die Evaluierung vor Ort durchgeführt hat. Durch Personalwechsel beim LIS konnte diese Praxis nicht aufrechterhalten werden und die dritten Fragebögen sind ab der vierten Durchführung den Schulen zugesandt worden. Das Ausfüllen der Fragebögen sowie deren Rücksendung sind damit in die Verantwortung der Klassenlehrer*innen übergegangen, daher konnten Rahmenbedingungen wie gemeinsames Ausfüllen der Bögen durch die SuS an einem Tag oder ein genauer Zeitpunkt der Erhebung nach der jeweiligen Durchführung nicht mehr aufrechterhalten werden. Diesem Umstand ist auch eine Verwechslung von Klassen an einer Schule geschuldet. So hat dort eine Klasse an unterschiedlichen Terminen den dritten Fragebogen zweimal ausgefüllt, ihre Parallelklasse hat diesen erst gar nicht bekommen. Durch die Codes und die teilweise sehr ähnlichen Antworten ist diese Verwechslung aufgefallen. Die ersten ausgefüllten Fragebögen sind bei der Auswertung und Analyse berücksichtigt worden, die erneut ausgefüllten Fragebögen sind als ungültig bewertet und aus der Projektanalyse herausgenommen worden.

Für die Auswertung der Fragebögen inklusive der Erstellung der Grundausswertungen und der Urlisten ist wie im Vorjahr das Programm *GrafStat* (Diener 2017:o.S.) verwendet worden. Dieses wird vom LIS in dem ‚*Script zur Methodenbox Selbstevaluierung*‘ u.a. als für diesen Zweck geeignetes Programm benannt (LIS 2006: o.S.).

Da es sich um eine Selbstevaluation handelt, wird für die Resultate sowie für die Analyse des Projektes die deskriptive Statistik angewendet. Die erhobenen Datensätze und die verwendete Forschungsweise lassen nur Schlussfolgerungen für das Projekt *DYLSpezial* zu, generelle Aussagen über Jugendliche und junge Erwachsene sowie Rückschlüsse für andere Projekte können daraus nicht abgeleitet werden.

Bei der nachfolgenden Beschreibung der Resultate sowie der Projektanalyse werden Zitate der SuS zur Veranschaulichung ihrer persönlichen Meinungen verwendet. Diese sind für

eine unverfälschte Wiedergabe der Originaläußerungen mit Fehlern in der Orthographie und Grammatik übertragen worden.

4 Resultate der Selbstevaluation

Um eine hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit der Selbstevaluation vom Vorjahr zu gewährleisten, sind sowohl die graphischen Darstellungsweisen zu den Auswertungen und Analysen als auch die Systematik des Berichtes zu *DYLSpezial* 2016/17 weitestgehend übernommen worden. Die Tabellen und Graphiken mussten jedoch auf die überarbeiteten Fragebögen von 2017/18 angepasst werden, sodass die Graphiken optisch anders wirken als die des Vorjahres. Da die Antwortmöglichkeit *'teils teils'* aus den Fragebögen herausgenommen und *'keine Angabe'* dafür hinzugefügt worden sind, ergeben sich automatisch Verschiebungen in den Auswertungen. Dies wird bei den Vergleichen der beiden Projektjahre jedoch berücksichtigt und gegebenenfalls erläutert.

4.1 Sozialdaten der Projektdurchführungen

An dem ersten Tag der jeweiligen Projektdurchführung sind insgesamt 155 SuS anwesend gewesen, am zweiten Projekttagen haben insgesamt 157 SuS teilgenommen. Die Beteiligung an beiden Projekttagen mit insgesamt 149 TN (91,4%) fällt deutlich höher aus als im Vorjahr (139 TN/ 76,8%).

Die Altersspanne der SuS hat in diesem Projektjahr zwischen 15 und 46 Jahre gelegen, im Durchschnitt sind die TN 20 Jahre alt gewesen. In diesem Projektjahr haben mehr Frauen als junge Männer an *DYLSpezial* teilgenommen. 89 weibliche TN (57,4%) sind am ersten und 88 (56,4%) am zweiten Tag anwesend gewesen. Bei den männlichen TN sind es 56 (36,1%) am ersten Tag und 60 (38,5%) am zweiten Tag gewesen. 10 SuS (6,5%) machen beim ersten Fragebogen keine Angaben zu ihrem Geschlecht, beim zweiten Fragebogen sind es 8 SuS (5,1%).

4.2 Resümee der Selbstevaluierung

2017/18 fühlen sich 79 SuS (50,1%) zu Beginn von *DYLSpezial* nicht gut über dieses Projekt informiert, 39 TN (25,2%) machen dazu keine Angabe. Insgesamt 60 SuS äußern ihre Wünsche zu dem Projekt. Sie möchten mehr Informationen erhalten (11 Kommentare), Aufklärung haben (3) und Erfahrungen (9) bekommen. 11 SuS wollen Spaß bei *DYLSpezial* haben und 5 TN wünschen sich mehr Zusammenhalt in der Klasse. 16 TN geben an, dass sie keine Erwartungen haben und einer der Gründe dafür auch die mangelnden Informationen zum

Projekt sind. „Da ich nicht richtig informiert wurde und nicht genau weiß worum es geht,“ so TN 58, „habe ich keine Wünsche.“

Die SuS haben am Ende der Durchführung im zweiten Fragebogen das Projekt mit geschlossenen Fragen bewertet, welche in der folgenden Graphik übersichtlich im Ergebnis dargestellt werden.

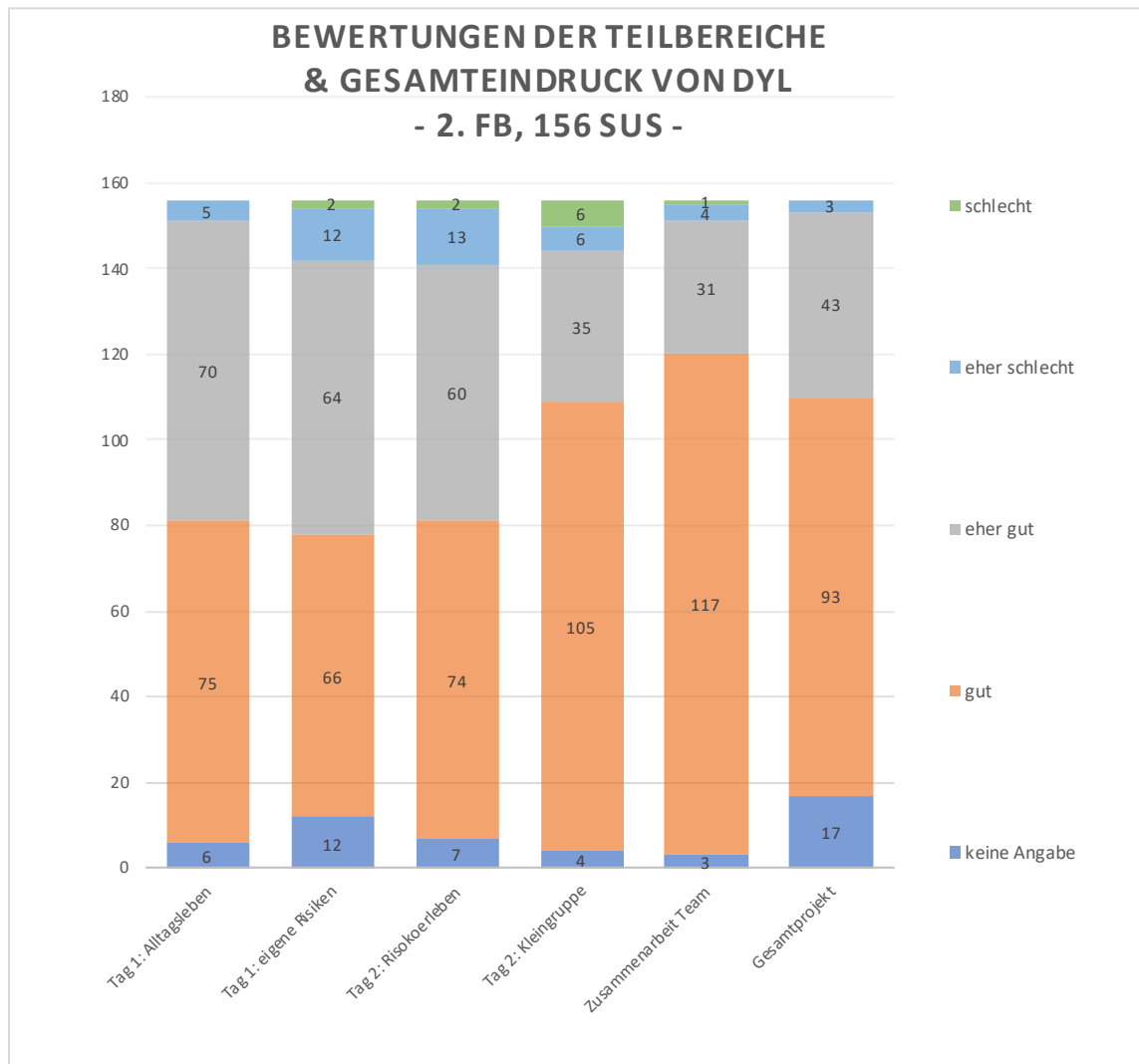


Abb. 2: Bewertung der Teilbereiche von DYLspezial und Gesamteindruck vom Projekt im Schuljahr 2017/18

Die deutliche Zufriedenheit der SuS mit der Kleingruppenarbeit an Tag 2 (67,3%) und der Zusammenarbeit mit dem Team im Verlauf der Durchführung (75%) setzt sich vom Vorjahr (72,6 % und 73,2 %) prinzipiell fort, auch wenn sie um 3,5% niedriger ausfällt. Das Gesamtprojekt wird in diesem Schuljahr mit 59,6 % 'gut' und 27,6 % als 'eher gut' bewertet. Damit hat die Zufriedenheit mit dem Gesamtprojekt gegenüber dem Vorjahr (57,9 % 'gut' und 18,9 % 'eher gut') zugenommen. Auffallend ist, dass 17 TN 'keine Angaben' zu dem

Gesamtprojekt durch entsprechendes Ankreuzen des Kästchens oder dem Auslassen der Beantwortung machen. In den verschiedenen Teilaspekten liegen die addierten Werte von 'eher schlecht' bis 'schlecht' zwischen 3,2% und 9,6 %, sodass auch hier eine Reduzierung der Werte vom Vorjahr (11% und 17,7%) vorliegt. Insgesamt bescheinigen die SuS aber mit ihren Bewertungen eine hohe Zufriedenheit mit dem Projekt *DYLSpezial*.

Mit anschließenden offenen Antworten konnten die SuS im zweiten Fragebogen zum Ausdruck bringen, welche Aspekte ihnen 'besonders' oder 'nicht' an den beiden Tagen gefallen haben. Daraus ergeben sich u. a. direkte Hinweise der TN für die Weiterentwicklung des Projektes.

Mit der tabellarischen Übersicht der Kommentare der TN wird anschaulich, dass am ersten Tag neben allgemeinen oder speziellen Spielen und Methoden die Gesprächssituationen sowie das bessere Kennenlernen der Mitschüler*innen besonders häufig kommentiert werden. Am zweiten Tag heben sich die speziellen Spiele und Methoden sowie die Einteilung in Kleingruppen und die Zusammenarbeit in diesen Gruppen ab.

ausgewertete Fragebögen	156			
offene Antworten insgesamt zu ...	Positives Tag 1	Negatives Tag 1	Positives Tag 2	Negatives Tag 2
	135	60	134	86
Kommentare der TN zu ...				
"(fast) alles war gut"	13	8	11	8
"nix; nichts; garnichts"	2	13	2	16
Spiele & Methoden allgemein	28	10	11	13
bestimmte Spiele und Methoden	33	16	59	20
thematische Ausrichtung von DYL	3	-	7	16
Gesprächssituationen insgesamt	33	3	13	3
davon Offenheit	19	-	7	-
tiefgründig & ehrlich	1	-	-	-
Besseres Kennenlernen der Mitschüler*innen	26	-	3	-
Atmosphäre	10	3	5	3
Einteilung in Kleingruppen	11	5	17	6
Zusammenarbeit in der Kleingruppe	9	-	26	2
Projektteam	4	-	8	2
Pausen	-	1	-	-
Kürze der Veranstaltung	-	1	-	2
sonstiges	-	3	5	6

Abb. 3: Übersicht der Kommentare

Bei bestimmten Spielen und Methoden am ersten Tag werden vor allem ‚Was hat mich bis heute geprägt?‘ und ‚Selbst- und Fremdwahrnehmung‘ mit je 8 Kommentaren sowie ‚Risiken im Leben‘ mit 5 Nennungen angegeben. *„Die offenen Gespräche in der Gruppe zum Thema ‚was hat mich geprägt?“ benennt beispielsweise TN84 als besonders gelungen an Tag 1 des Projektes und TN26 kommentiert es so: „-Das erste Spiel mit der Fremdeinschätzung -Das Flipboard mit den Risiken und das Theater dazu.“*

Ähnlich häufig wie im Vorjahr werden durch die SuS wieder die Gespräche und vielfach auch die damit verbundene Offenheit positiv hervorgehoben. TN93 benennt es als *„Das Gespräch, was einem echt nah geht.“*, TN74 äußert sich mit *„Die Arbeit in Kleingruppen. Das offene Gespräch über intime Sachen“* dazu und TN52 meint, *„Dass man sehr offen über zum Teil sehr persönliche Fragen gesprochen hat und Verständnis von den anderen verspürt hat.“* Ebenso machen einige TN deutlich, dass die Teamer*innen mit ihrem Verhalten während der Gesprächsrunden zu der Offenheit beitragen: *„-offen -alle haben zugehört -aufgehört wenn es zu emotional wurde -kein überreden bzw. drauf ein reden“* (TN86), *„Die Offenheit aller Mitwirkenden“* (TN14) und, *„Dass wir sehr viel Spaß hatten und auch über private Dinge reden konnten, falls wir es wollten“* (TN79).

Drei SuS haben die Gesprächssituationen, *„das zuviel reden“* (TN73) nicht so gut gefallen, da *„manche Sachen einfach sehr lange besprochen wurden, weil jeder was sagen wollte“* (TN27).

An positiven Kommentare der SuS wird jedoch veranschaulicht, dass gerade diese Offenheit zu einem besseren Kennenlernen der Mitschüler*innen geführt hat: *„Man hat seine Mitschüler näher kennen lernen können und offen mit denen sprechen“* (TN49), *„dass ich Von meiner Vergangenheit erzählt habe und über meine Mitschüler mehr erfahren habe“* (TN41), *„Das man Sachen über Personen erfahren hat woman eigentlich nicht mit gerechnet hat“* (TN118) und *„Das wir spielerisch sehen konnten was andere über einen denken oder das wir in einem Kreis erfahren wie die Geschichte eines Schülers aussieht“* (TN44). Insgesamt 19 Kommentare der SuS beziehen sich auf das bessere Kennenlernen untereinander bzw. der Klasse.

An Tag 2 des Projektes reduzieren sich die Kommentare zu den Gesprächen auf 13, jedoch wird das Angebot zum Einzelgespräch mit 10 Kommentaren besonders hervorgehoben. TN40 schreibt unter dem Item *‘besonders gefallen‘*: *„Das es auch einzelgespräche gab. Das*

Träume und erfüllungen ernst genommen wurden.“ und TN86 äußert sich mit *„-einzel Gespräche -keine Vorwürfe -kleinere Teams“* dazu.

Am zweiten Projekttag beziehen sich die Kommentare der SuS jedoch hauptsächlich auf bestimmte Spiele und Methoden. So werden *„Theater“* inklusive *„Standbilder“* (19), *„Zombie“* (10) und *„Mir gefällt an Dir“* (8) besonders häufig benannt. Für beide Projektstage stellen die SuS mit ihren Kommentaren im positiven Sinne fest, dass es *„[...] - unterschiedliche abwechslungsreiche Übungen“* (TN17) mit *„-Tiefgang der Übungen -willkürliche Gruppen“* (TN24) gegeben hat und damit auch *„Kennlernspiele, welche die Klasse aufgelockert hat.“* (TN72).

Auch in diesem Projektjahr wird die Atmosphäre an beiden Projekttagen von den TN erwähnt. *„Nichts fiel schwer, da die Atmosphäre von Anfang an gepasst hat.“*, kommentiert TN25 und TN 144 empfindet *„Die Gruppe war gut, da habe ich mich wohl gefühlt & "gehört“* und für TN67 ist wichtig, *„Das es Alles Ruhig war“*. *„Die Atmosphäre hielt an/ war wieder da & es ging nahtlos weiter. Kein Bruch.“* stellt TN25 für Tag 2 des Projektes fest und TN150 kommentiert sie mit *„Allgemein der lockere Umgang.“*

Wie intensiv und emotional die die Gesprächssituationen während des Projektes sein können und ihre unmittelbare Wirkung auf die Atmosphäre veranschaulichen diese Kommentare unter dem Item *‘nicht so gut gefallen‘*: *„Das es hin und wieder Tränen gab.“* (TN 40), *„Das es einen sehr Nah ging“* (TN118), *„Traurige Stimmung“* (TN91), *„-gedrückte Stimmung“* (TN23) und *„Das viele sprechen über Sucht, Drogen u. deren Folgen haben mir irgendwann auf's Gemüt geschlagen. Aber wirklich nur ein wenig“* (TN107).

Wie bei den Durchführungen im Projektjahr 2016/17 sind auch in diesem Schuljahr mehr positive Kommentare (135 an Tag 1 und 134 an Tag 2) von den SuS gemacht worden als negative (60 an Tag 1 und 86 an Tag 2). 13 bzw. 11 SuS geben mit ihren Kommentaren an, dass *‘(fast) alles gut‘* an den Projekttagen gewesen ist. Entsprechend geben 13 bzw. 16 SuS an, dass sie *‘nichts‘* kritisch wahrgenommen haben. Jeweils 8 SuS unterstreichen ihren positiven Eindruck bei den Projekttagen, indem sie auch die Frage nach dem *‘Nichtgefallen‘* am ersten oder zweiten Projekttag beispielweise mit *„Es war sehr gut“* (TN14), *„Mir hat alles sehr gut gefallen.“* (TN30) oder *„alles war prima.“* (TN57) beantworten. An beiden Projekttagen geben je 2 TN an, dass ihnen *„nichts“* (TN124 und TN 103) gefallen hat.

Kritisch äußern sich die SuS in diesem Projektjahr vor allem zu den Spielen und Methoden allgemein sowie zu speziellen Angeboten. So werden Aktionen wie ‚Billy-Billy-Bob‘ (3), ‚Malen/ Thats me‘ (4) und ‚Händeschütteln‘ (2) an Tag 1 unter ‚nicht so gut gefallen‘ aufgeführt. An Tag 2 werden unter diesem Punkt ‚Zombie‘ (4) und ‚Theater‘ (5) mehrfach benannt.

Anders als im vorherigen Projektjahr beziehen sich die kritischen Kommentare der TN zu den Spielen auf „zu viele“ (TN64), „zu wenig“ (TN73), „zu oft“ (TN56) oder „Manche Spiele haben sich wiederholt“ (TN100) und nicht auf das Niveau der Spiele so wie im Schuljahr 2016/17. TN133 stellt für Tag 2 fest: „Ich bin zu alt für sowas“.

Zusätzlich zu den angewendeten Spielen und Methoden wird Kritik zu den thematischen Ausrichtungen des Projektes und den Gruppeneinteilungen geäußert. So merkt TN55 an, „Das die Gruppen so klein waren und man nicht die gleichen Themen hatte wie die anderen Gruppen“ und TN86, „das man nicht wusste was in der anderen Gruppe besprochen wurde“. TN129 äußert sich mit „-sehr kleine Gruppe -sehr verschiedene Leute -zu lange über das gleiche geredet“ dazu und TN41 betont dazu: „Mit den Leuten, die wir uns nicht so gut verstehen, arbeiten“. Die kleinen bzw. zu kleinen Gruppen sehen insgesamt neun SuS kritisch und überhaupt in Gruppen eingeteilt zu werden zwei TN.

Die Kritik zur thematischen Ausrichtung wird lediglich für Tag 2 geäußert. Die Bandbreite der Kommentare reicht von „nur das Thema Medien“ (TN82) und „Anhand von einem Fotos Vermutungen über eine Person erstellen. Ich hätte gerne mehr mit der kompletten Klasse zusammen gemacht.“ (TN83) über „zu wenig zum Thema Medien“ (TN85) und „etwas mehr ins Thema Medien eingehen“ (TN89) bis hin zu „Mir waren besprochene Punkte bereits bekannt“ (TN61), „Das wir nur das Thema Alkohol behandelt haben“ (TN31), „Trinkregeln auf zuschreiben weils mich nicht sehr betrifft und etwas langweil war deshalb für mich“ (TN27), „Thema begrenzt auf Alkohol als selten Alkohol Trinkende“ (TN114) „ die Aufteilung und über Alkohol zu reden. jeder in unserem Alter sollte seine Grenze kennen.“ (TN53), „Das es nur um Alkohol ging, dabei weiß ich auch dass man nicht jede Droge besprechen kann“ (TN32), „Man hat sich teilweise alkoholkrank behandelt gefühlt, da nur dieses Thema behandelt wurde“ (TN112) und „wie in einer Therapie“ (TN113). Von zehn SuS wird die thematische Ausrichtung hingegen mit „Aufklärung über Alkohol“ (TN51 und TN60), die intensive Besprechung und Beschäftigung damit (TN55 und TN115), „Das Thema und das drauf eingegangen wird.“ (TN73), „Die ausführliche Spezialisierung auf Alkohol“ (TN75),

„Das Thema Alkohol: das man mal darüber gesprochen hat.“ (TN21) und „Neue Dinge über Alkohol gelernt zu haben und eigene Erfahrungen und Einschätzungen mit anderen zu vergleichen.“ (TN30), dazu „Die Themenfelder“ (TN56) und „nichts spezielles generell ein sehr gelungener Ablauf und Tag“ (TN35) positiv bewertet. Ebenso das Sprechen über Alkohol und der Austausch darüber wird von einigen SuS positiv vermerkt. So kommentiert TN84: „Erfahrungen mit Alkohol austauschen“ und TN110 meint: „Erfahrungen mit anderen austauschen, Infos zur Hilfe erfahren“.

Auch 2017/18 beziehen sich einige Kommentare der SuS auf die Teamer*innen und deren Projektarbeit. Kritisch dabei äußert sich lediglich TN144 mit „Ich hatte das Gefühl man geht nicht auf das gesagte ein“. Die weiteren Anmerkungen zu diesem Thema haben einen positiven Charakter und werden mit „War eine tolle Truppe!“ (TN21), „Ihr seid ein tolles Team“ (TN139), „Alle waren sehr nett und man hat sich wohl gefühlt.“ (TN127), „ihr alle seid wunderbare Menschen, sehr offen und super nett“ (TN57), „Ihr seid ein tolles Team und die 2 Tage haben viel Spaß gemacht“ (TN104), „super nette Leute und ein tolles Projekt! Ich würde es weiter empfehlen“ (TN63) kommentiert. Einige SuS verbinden ihre Aussagen mit Aufforderungen bzw. Motivationen an die Teamer*innen: „Öfters sowas machen“ (TN29), „Immer schön weiter machen“ (TN118), „alles so lassen!“ (TN88), „Macht genau so weiter, es war klasse und hat mir viel Spaß gemacht!“ (TN74), „Macht weiter so! Ihr habt einen guten Draht zu uns gefunden man konnte und wollte sich öffnen um etwas zu erzählen ohne, dass ihr Vorurteile habt!“ (TN30), „Macht weiter so! Ihr könnt vielen Leuten helfen so wie mir. Vielen Dank!“ (TN33).

5 Analyse des Projektes

Wie bereits im Evaluationsbericht von 2016/17 dargestellt, wird für das Projekt *DYLSpezial* eine Projektanalyse vorgenommen, die bei den individuellen Wahrnehmungen und Einschätzungen der TN zu der Projektdurchführung, ihrem aktuellen Konsumverhalten und etwaigen persönlichen Verhaltensänderungen nach dem Projekt ansetzt. Dabei werden diese Angaben der TN mit den Befragungen zu Beginn des Projektes und am Ende der Projekt-tage verglichen und hinsichtlich des Konsumverhaltens, den Einschätzungen zu bestimmten Alltagskompetenzen und dem individuellen Nutzen des Projektes analysiert.

5.1 Datensätze der Analyse

Insgesamt 117 SuS haben den dritten Fragebogen einige Wochen nach dem jeweiligen Projektdurchgang ausgefüllt. Jedoch konnten 7 Fragebögen anhand der dort aufgeführten Codes den ersten beiden Fragebögen nicht zugeordnet werden und mussten aus der Projektanalyse herausgenommen werden. Weitere 7 Fragebögen sind von TN ausgefüllt worden, die lediglich an einem Projekttag anwesend gewesen sind. Die verbleibenden Fragebögen von 103 SuS stellen daher die Gesamtheit dieser Analyse dar.

In diesem Projektjahr sind wie unter 3.2 dargestellt die Erhebungen des dritten Fragebogens überwiegend durch das Versenden der Fragebögen an die jeweilige Schule und die Durchführung der Erhebung durch Lehrkräfte erfolgt. Daher lassen sich die genauen Termine der jeweiligen Erhebung nicht mehr verlässlich bestimmen und können folglich nicht für eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse nach zeitlichen Abständen zum Projekt, anders als im Projektjahr 2016/17, verwendet werden. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich daher auf die oben beschriebene Gesamtheit von 103 SuS, Vergleiche zur Projektanalyse von *DYLSpezial* 2016/17 beziehen sich auf die damalige Gesamtheit der ausgewerteten Fragebögen von 109 SuS.

5.2 Ergebnisse der Analyse für das Schuljahr 2017/18

Die offene Frage nach der Erinnerung an das Projekt *DYLSpezial* beantworten in diesem Projektjahr 74 SuS. Dabei beziehen sich acht Kommentare auf eher negative Erinnerungen mit Kommentaren wie „*nichts, hat nichts gebracht.*“ (TN9), „*nix ist mir in Erinnerung geblieben*“ (TN66), „*Langweilige Spiele*“ (TN64), „*Rein gar nichts!*“ (TN103) und „*nichts, denn nichts hat wirklich geholfen*“ (TN101) und TN71 erinnert sich daran, „*Das es im Jugendamt war.*“ TN62 bringt seine Enttäuschung über das Nichterscheinen der Teamerin zur Datenerhebung in der Klasse zum Ausdruck: „*Mit Menschen in einer Runde sitzen, und verschiedene Aspekte des Lebens beleuchten. Bin aber enttäuscht über das nicht Einhalten des versprochenen Besuches bei uns in der Schule.*“

Bei den anderen 66 Antworten werden verschiedene Facetten der Projektdurchführungen sowie Auswirkungen des Projektes auf Lebenssituationen von den SuS thematisiert. Ähnlich wie 2016/17 (insgesamt 19 Antworten) beziehen sich neun Antworten auf das bessere Kennenlernen der Mitschüler*innen bzw. der Klasse sowie acht Antworten auf die positiven Veränderungen der Klassengemeinschaft: „*Theaterübungen -man hat die Klasse besser*

kennengelernt“ (TN47), *„Das Projekt hat Spaß gemacht, man hat die Klasse besser kennengelernt.“* (TN55) und *„Es hat sehr viel Spaß gemacht und man hat über viele wichtige Themen geredet. Als Klasse kommt man mehr zusammen.“* (TN82). TN50 hat *„viele neue Informationen über meine Mitschüler“* erhalten und TN83 äußert *„es hat die Klassengemeinschaft gestärkt, es war interessant einige private Dinge über Mitschüler zu erfahren“*. *„Das Projekt hat mir vor allem geholfen Klassenkameraden besser kennen zu lernen“*, so TN30, *„und Gespräche mit Leuten anzufangen mit denen man davor nicht gesprochen hätte.“* TN84 kommentiert es mit: *„-sehr interessante Gespräche -unterhaltsame kleine Spiele - Diese zwei Tage haben den Klassenzusammenhalt nachhaltig verbessert“*. TN25 nimmt einen *„Erkenntnisgewinn über Situation der Mitschüler“* wahr, für TN20 sind *„die persönlichen Geschichten und Erfahrungen der Mitschüler“* bedeutsam und TN58 beschreibt es als *„gute Bindung der Klasse, mehr kennengelernt“*.

Acht SuS beziehen sich bei ihren Erinnerungen an das Projekt auch auf das Team und die Zusammenarbeit mit den Teamer*innen. Sie äußern sich mit *„Wir haben vieles gespielt, gezeichnet, geplaudert unsere Probleme mit ihnen geteilt.“* (TN1), *„Die coolen Spiele und die motivierten Mitarbeiter“* (TN18), *„Eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und eine Menge Spaß!“* (TN92) und *„Die tolle Zusammenarbeit“* (TN75) dazu. TN21 meint, *„Die Spiele und die Betreuer haben die Tage sehr lustig gemacht. Da ich aber kaum Alkohol oder Rauche, habe ich mich nicht angesprochen gefühlt.“*

Für TN21 scheint die thematische Ausrichtung des Projektes nicht ansprechend gewesen zu sein. 15 der 74 offenen Antworten (rund 20% der Antworten) veranschaulichen jedoch, wie viel von den Projektinhalten nachwirkt. Dabei reichen die Kommentare dazu von *„Am 2ten Tag die kleine Gruppe, speziell um Alkohol. Gefahren und was Alkohol alles bewirken kann.“* (TN6), *„Das wir über Alkoholkonsum in einer kleinen Gruppe gesprochen haben.“* (TN42), *„Die Besprechung von Problemen, Risiken und Sucht.“* (TN102) über *„-Das viele Sachen schnell zur Sucht führen können -verschiedene Spiele -Gesprächsrunden“* (TN48), *„-Vieles kann den Menschen in die falsche Bahn bringen -Man muss seine Werte schätzen und auf dem richtigen Weg bleiben“* (TN49), *„Das man Drogen darauf achten soll, es nicht zu übertreiben. Das Mobbing jeden treffen kann und so etwas nicht witzig ist.“* (TN63) bis hin zu *„An wen ich mich wenden kann wenn ich irgendwann mal Probleme mit Alkohol oder Drogen haben sollte. Das man auf Konsum jeglicher Art allgemein achten sollte.“* (TN15)

und „Wie ich mich zu verhalten habe nach dem Besuch im Club und was ich tun muss um mich zu schützen.“ (TN45)

Unmittelbar nach der Projektdurchführung vermuten die TN einen hohen individuellen Nutzen aus dem Projekt, vor allem in den Teilaspekten ‘Bessere Alltagsbewältigung’, ‘Persönlicher Nutzen’ und ‘Einblick in Beratung’. Wie schon im Projektjahr 2016/17 nehmen diese positiven Vermutungen in den Wochen nach dem Projekt ab. Der Bereich ‘Einblick in Beratung’ verschiebt sich dabei nicht so deutlich wie die anderen Teilaspekte.

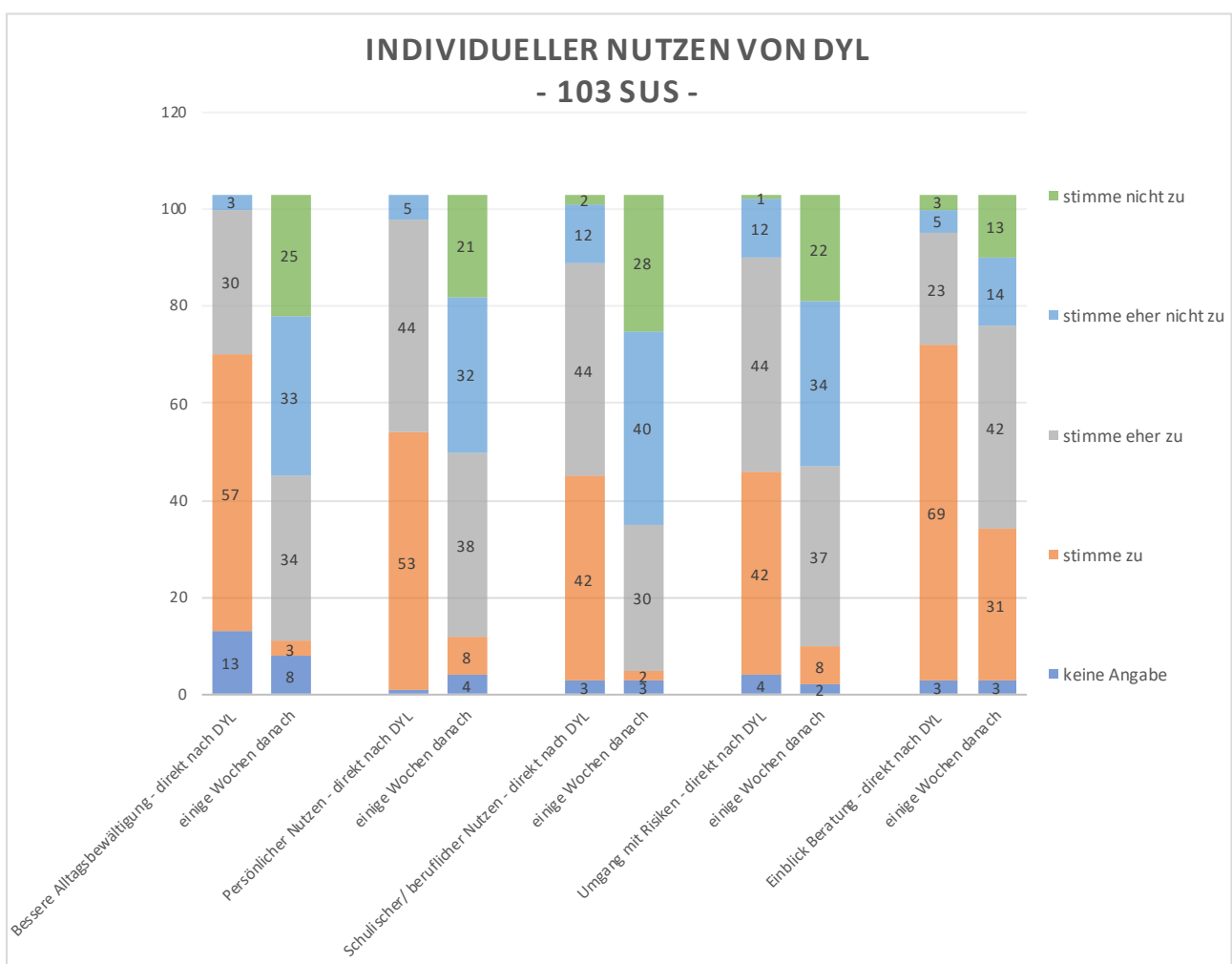


Abb. 4: individueller Nutzen der TN mit 3 Fragebögen

Am Ende des zweiten Projekttagess geben 16 SuS an, dass sie von einer Veränderung in ihrem Konsumverhalten bezüglich Alkoholika (6 TN), Zigaretten (2 TN), Gras (1TN), Shopping (1TN), Medien (3 TN) und Datenschutz (1 TN), Sucht (2 TN) und in allen Bereichen (1 TN) ausgehen. Bei der Auswertung der 3. Fragebögen zeigt sich, dass es nach einigen

Wochen noch 11 SuS sind, die eine Veränderung in ihrem Konsumverhalten angeben. Jeweils vier TN beim Konsum von Alkoholika und Zigaretten, zwei TN im Bereich Medien, ein TN Süßgetränke und ein TN gibt „Hilfe holen“ (TN100) an. Da die Zuordnung der TN über alle drei Fragebögen anhand der Nummerierungen möglich ist, lässt sich feststellen, dass von 16 TN vier TN ihre positive Einschätzung zu einer Veränderung in ihrem Konsumverhalten aufrechterhalten konnten.

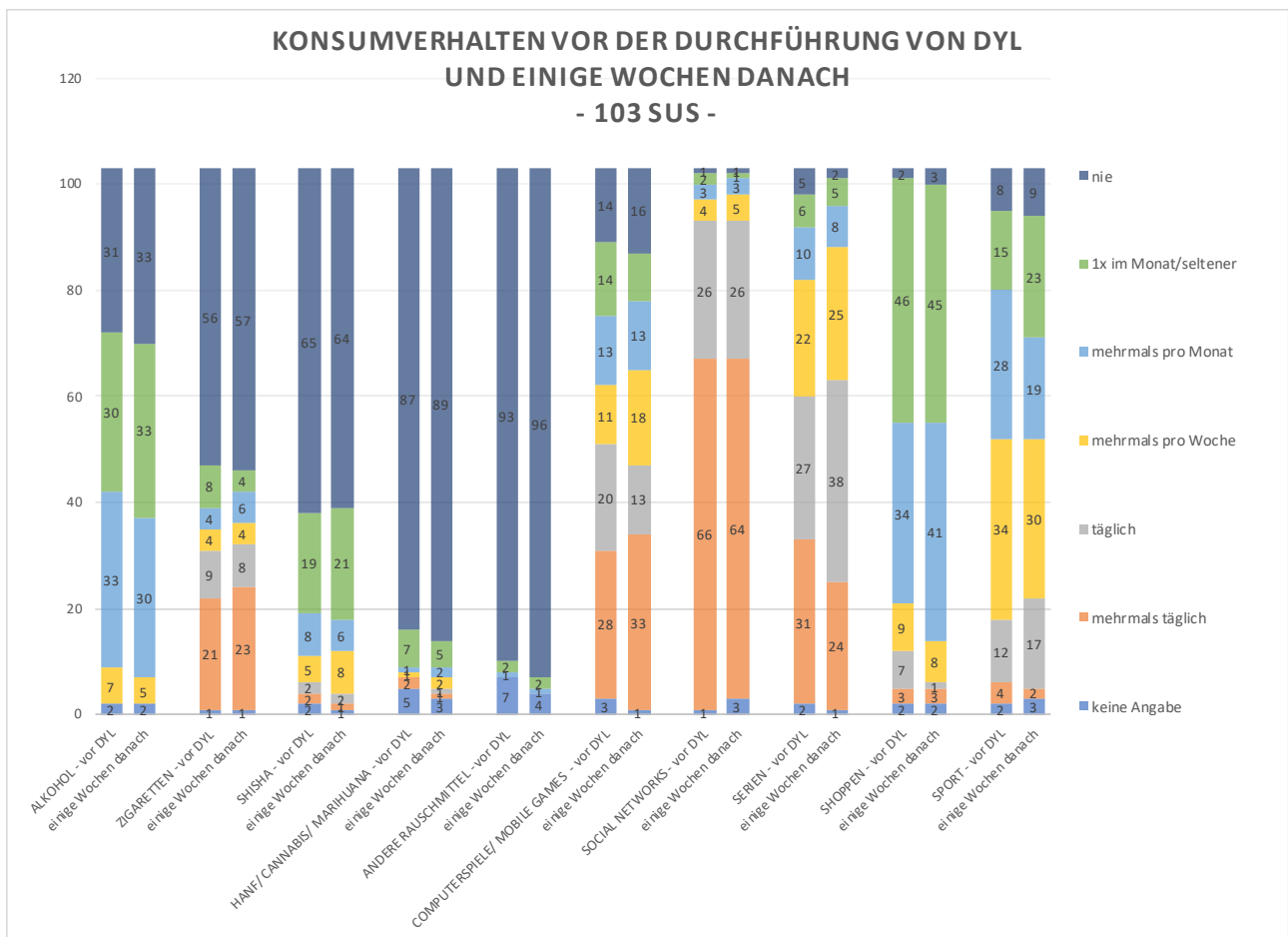


Abb. 5: Konsumverhalten der TN mit 3 Fragebögen

In diesem Projektdurchgang fällt bei der tabellarischen Auswertung des Konsumverhaltens der SuS auf, dass der Alkoholkonsum einige Wochen nach dem Projekt leicht abnimmt, dagegen das Rauchen sowohl von Zigaretten als auch von Shishas etwas zunimmt. Nach dem Projekt spielen die SuS häufiger 'mehrmals täglich' Computerspiele und mobile Games als vor dem Projekt, dagegen schauen sie weniger 'mehrmals täglich' Serien. Insgesamt steigt der Konsum im Bereich der Serien jedoch an. Die größten Verschiebungen zeigen sich beim Shoppingverhalten. Vor dem Projekt haben sieben TN täglich geshoppt, einige

Woche danach ist es noch 1 TN. Insgesamt fallen die Veränderungen im Konsumverhalten zu den unterschiedlichen Zeitpunkten der Erhebungen gering aus.

Wie schon bei der Projektanalyse 2016/17 wird anhand der nachfolgenden graphischen Auswertung deutlich, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch 2017/18 insgesamt ihre Lebenskompetenz hoch einschätzen. Durch die Veränderung der Antwortmöglichkeiten tendieren die Jugendlichen jedoch mehr zu einem *'stimme eher zu'* als zu einem *'stimme zu'*. In allen Teilaspekten des Items nimmt die Lebenskompetenz der SuS unmittelbar nach dem Projekt zu, beim Aspekt *'Wissen um professionelle Hilfe'* deutlich. Sie fällt in den Wochen nach dem Projekt wieder ab, jedoch bleibt sie auf einem höheren Niveau – bis auf den Bereich *'Alltagszufriedenheit'* – als vor dem Projekt.

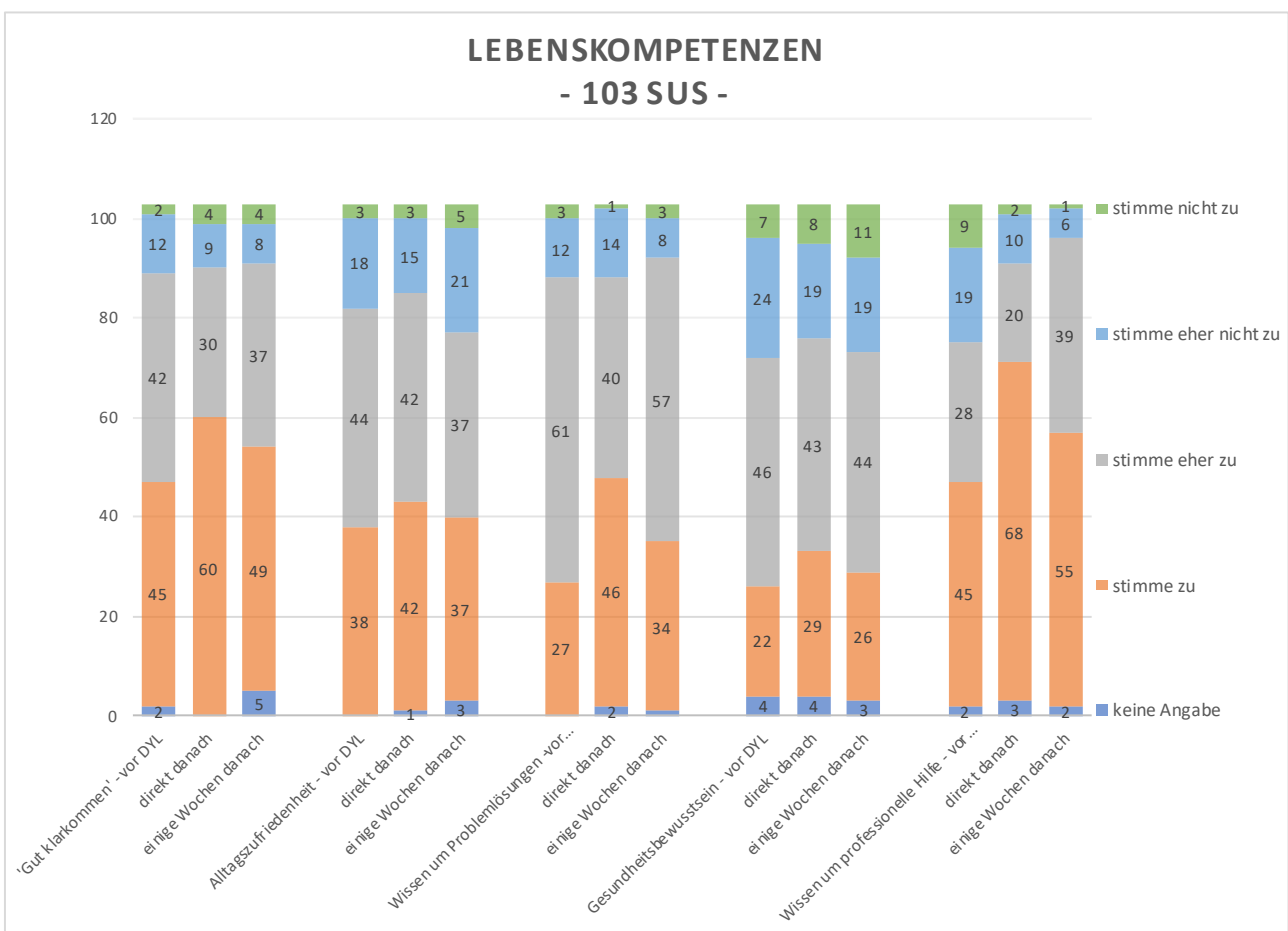


Abb. 6: Lebenskompetenzen der TN mit 3 Fragebögen

Wie bereits unter 4.2 ausgeführt ist auch in diesem Projektjahr die Offenheit für Andere und ihre Lebensgeschichten- und ansichten ein wichtiges Thema bei den SuS. Sich in Gesprächen ausführlich über persönliche Erlebnisse, Erfahrungen, Motivationen und Einstellungen

auszutauschen und mehr voneinander zu erfahren, hebt sich anscheinend für die TN von *DYLSpezial* von ihrem (berufs-)schulischen Alltag und darüber hinaus ab. Auch bei der dritten Erhebung wird dies mit „*ehrlicher Austausch*“ (TN77) und „*-Offene Kommunikation ohne Beurteilungen*“ (TN74) erwähnt. Dadurch werden auch Emotionen möglich, wie TN26 sie beschreibt: „*Mir sind die lustigen und die traurigen Momente in Erinnerung geblieben. In meiner Gruppe haben 4 Personen angefangen zu weinen. Wir haben aber auch viele unterhaltsame Spiele gespielt. Das Spiel mit dem Zettel auf dem Rücken, wo jeder etwas über dich aufgeschrieben hat, werde ich nie vergessen.*“ Für TN24 sind es „*Zwei Tage, die unter die Haut gingen. Emotional. Verbindend.*“

6 Folgerungen für weitere Projektdurchgänge

Die konzeptionelle Grundausrichtung des Projektes wird durch die Projektauswertungen, der Analyse dazu und den Kommentierungen der SuS auch in diesem Projektjahr gestärkt. Es wird dadurch deutlich, dass diese sehr stimmig und gut auf die Bedürfnisse von jungen Erwachsenen mit ersten beruflichen Erfahrungen in Betrieben und Ausbildungsstätten ausgerichtet ist und den Austausch über Lebenssituationen, Risiken und Krisen innerhalb der Peergroup fördert. Die vielfältigen Gesprächssituationen während der Durchführungen haben eine auffallend hohe Akzeptanz bei den SuS und führen zu einem offenen Austausch mit allen Beteiligten.

Das Angebot für ein Einzelgespräch mit einem*r hierfür geschulten Teamer*in wird vor allem den SuS angeboten, die sich am zweiten Projekttag in der *Spezialisten-Gruppe* intensiv mit dem Thema Alkohol und seinen Gründen, Wirkungen und Folgen beschäftigen. Aufgrund der häufigen positiven Erwähnung des Einzelgespräches und den Rückmeldungen der Teamer*innen zu intensiven Gesprächen mit den SuS über Fluchterfahrungen, Verluste und riskantem Konsumverhalten über Alkohol hinaus, wäre eine generelle Ausweitung des Angebotes auf alle TN im Verlauf des Projektes sinnvoll. Für die SuS scheint es eine seltene Gelegenheit zu sein, in einem geschützten Rahmen mit einer Person über ihr Leben und aktuelle Problemlagen sprechen zu können. Eine Erweiterung des Einzelgesprächsangebotes würde sicherlich weitere personelle Ressourcen erforderlich machen, die aber direkt den SuS zu Gute kämen.

Für die Nachhaltigkeit des Projektes nach den Projektdurchführungen hat sich im Schuljahr 2017/18 wieder das bessere Kennenlernen der Mitschüler*innen und damit die Stärkung der

Klassengemeinschaft herauskristallisiert. Um diese Aspekte nach den Durchführungen länger zu erhalten, könnte mit den TN gegen Ende des zweiten Projekttagess Ideen für das weitere Miteinander im Klassenverband und generell an ihrer Schule thematisiert werden. Mit folgenden Fragestellungen könnte der Dialog zu dieser Thematik mit den SuS erfolgen: Wie erleben sie die Situation bisher in ihrer Klasse? Welche Erfahrungen haben sie bezüglich des Miteinanders während der Projekttagess erlebt? Wie können positive Erfahrungen im Schulalltag durch Klassentreffen, Austauschforen, Interessengemeinschaften, etc. transportiert und dauerhaft fortgeschrieben werden? Der sensible Transfer der Antworten der SuS, auf diese oder ähnliche Fragen, an die Lehrkräfte und Schulleitungen wäre ein zweiter wichtiger Schritt, um das positive Miteinander der SuS während des Projektes nachhaltig zu fördern.

Hinsichtlich der drei Fragebögen fällt auf, dass die Items zum gesunden Leben und zur Erhaltung der Gesundheit lediglich im zweiten Fragebogen vorkommen. Damit bleibt unklar, ob sich die Einstellungen der SuS zu ihrer Gesundheit im Verlauf des Projektes verändert haben. Um eine Veränderung darstellen zu können, sollten die Fragen zur Gesundheit daher -wie bei den Fragen zu den Lebenskompetenzen- zweimal abgefragt werden. Zielführend wäre an dieser Stelle sicherlich, die Fragen zur Gesundheit beim ersten und dritten Fragebogen zu stellen, um eine mögliche Nachhaltigkeit in diesem Bereich abbilden zu können.

Wie unter 3.2 und 5.1 dargestellt, hat sich die Erhebung der dritten Fragebögen in den beteiligten Klassen und Schulen bei diesem Projektjahr als besonders herausfordernd und schwierig gestaltet. Die Rückgabe der ausgefüllten Fragebögen durch die Lehrkräfte ist nicht durchgängig verlässlich erfolgt, sodass an dieser Stelle über eine Veränderung bei der Erhebung des dritten Fragebogens nachgedacht werden sollte. Als weitere Herausforderung hat sich die Eingabe der Fragebögen in das Programm *GrafStat* und die damit verbundene Erstellung der Urlisten sowie Grundauswertungen aufgrund von Personalwechsel im Referat 13 des LIS herausgestellt. Um den dargestellten Problematiken bei den Erhebungen und den entsprechenden Auswertungen zukünftig besser entgegenwirken, könnte den Erhebungen zum Projekt online erfolgen. Damit müsste keine Rückgabe ausgefüllter Fragebögen erfolgen, die SuS bekommen zum Ausfüllen des Online-Fragebogens einen konkreten Zeitraum entsprechend der jeweiligen Durchführung zugewiesen und die Auswertungen der Fragebögen erfolgt automatisch über das System. Über das Lernportal *itslearning* für

die Bremer allgemeinbildenden Schulen könnte grundsätzlich eine Erhebung erfolgen. Allerdings müsste dafür geklärt werden, inwieweit auch die SuS von berufsbildenden Schulen darauf Zugriff haben oder haben könnten. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes könnten auch andere Programme wie *LimeSurvey* zielführend sein.

7 Resümee

Das Projekt *DYLSpezial* regt die SuS zum Nachdenken über ihr Konsumverhalten an. TN15 äußert sich dazu folgendermaßen: *„Fande es gut und aufschlussreich. Denke darüber nach weniger Alkohol zu trinken und mehr auf mich zu achten. Aufhören mit Party rauchen“*. Auch TN14 stellt Auswirkungen auf Lebenseinstellungen fest: *„Es hat sehr viel Spaß gemacht sich mit euch mit dem Thema Sucht zu beschäftigen. Ich denke es hat einigen geholfen anders mit Ihrem leben um zu gehen. Gut das es so ein tolles projekt gibt.“* Und TN32 äußert, *„Das sich sehr viele in der Klasse geöffnet haben und viel aus dem Privatleben erzählt haben. Es war emotional für alle und als Klasse sind wir uns näher gekommen. Ich persönlich hatte zusätzlich ein Einzelgespräch, was mich sehr zum nachdenken gebracht hat.“*

Gerade durch die Anbindung des Projektes *DYLSpezial* an den (berufs-)schulischen Alltag mit seinem Lebensweltansatz können bisherige Denk- und Sichtweisen der jungen Menschen zu ihrem eigenen Risiko- und Konsumverhalten aufgegriffen und mit ihnen erörtert werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erleben so Interesse an ihrer derzeitigen Lebenssituation und können auf dieser Grundlage sowohl während des Projektes als auch danach über *„-Wer bin ich? -Bin ich mit mir zufrieden -Zusammenhalt in der Klasse stärken -Konsumverhalten & eventuelle Veränderungen, Risiken, Gründe, Hilfsorganisationen.“* (TN23) nachdenken.

Mit dem präventiven Projekt *DYLSpezial* wird nach wie vor auch mit denjenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Begegnungsrahmen geschaffen, die ansonsten schwer erreichbar wären und Angebote der Gesundheitsförderung nicht in Anspruch nehmen würden. *DYLSpezial* setzt unmittelbar bei den individuellen Lebenswelten der jungen Menschen mit ihren differierenden Risiko- und Konsumverhalten an. Damit kommen die Projektverantwortlichen den Ansprüchen, die sich aus dem Präventionsgesetz vom 17.Juli 2015 ergeben, in besonderer Weise nach.

8 Quellenverzeichnis

- Antonovsky, Aaron** (1997): Salutogenese: zur Entmystifizierung der Gesundheit. Dt. erw. Herausg. von Alexa Franke. In: Forum für Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis, Band 36. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Becklas, Carolin/ Klocke, Andreas** (2011): Risikoverhalten von Schülerinnen und Schülern. In: Dür, Wolfgang/ Felder-Puig, Rosemarie (Hrsg.): Lehrbuch Schulische Gesundheitsförderung. Bern: Verlag Hans Huber, S. 101-106.
- Diener, Rolf** (2019): GrafStat. Das Fragbogenprogramm. URL: <http://www.grafstat.de> [abgerufen am 22.05.2019].
- Duerdoth, Rupert** (2013): Suchtprävention. In: Thema Jugend, Heft 2/2013, S.16-17.
- Hurrelmann, Klaus** (2006): Gesundheitssoziologie. Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien von Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung. 6., völlig überarbeitete Auflage. Weinheim und München: Juventa.
- Landesinstitut für Schule** (2006): Methodenbox Selbstevaluierung. Hilfestellung zur Gestaltung eines Fragebogens. URL: <https://www.lis.bremen.de/sixcms/media.php/13/Skript%20Fragebogenerstellung.66080.pdf> [abgerufen am 16.05.2019].
- Landesinstitut für Schule** (2009): Design your life oder alles Schicksal? Ein Projekt zu Suchtprävention und Lifestyle. Projektmagazin für Jugendliche und alle, die mit Jugendlichen pädagogisch arbeiten. URL: https://www.lis.bremen.de/sixcms/media.php/13/projektmagazin_dyl_web.pdf [abgerufen am 22.05.2019].
- Landesinstitut für Schule** (2019a): Suchtprävention. URL: <https://www.lis.bremen.de/fortbildung/suchtpraevention-7559> [abgerufen am 05.05.2019].
- Landesinstitut für Schule** (2019b): Über das LIS. URL: https://www.lis.bremen.de/ueber_das_lis-6561 [abgerufen am 04.05.2019].
- Merchel, Joachim** (2015): Evaluation in der Sozialen Arbeit, 2. Auflage. München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Preglau, Max** (2011): Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in einer individualisierten Gesellschaft. In: Dür, Wolfgang/ Felder-Puig, Rosemarie (Hrsg.): Lehrbuch Schulische Gesundheitsförderung. Bern: Verlag Hans Huber, S. 74-80.
- Seiffge-Krenke, Inge** (2008): Gesundheit als aktiver Gestaltungsprozess im menschlichen Lebenslauf. In: Oerter, Rolf/ Montada, Leo (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. 6., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim/ Basel: Beltz Verlag, S.822-836.
- Sting, Stephan** (2010): Suchtprävention im Kindes- und Jugendalter. Potentiale und Grenzen der verschiedenen Ansätze zur Suchtprävention im Hinblick auf Gesundheitsförderung unter Berücksichtigung der Lebens- und Risikofaktoren und der Suchtgefährdungen von Kindern und Jugendlichen. In: Sachverständigenkommission Dreizehnter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.): Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen. Gesundheitsförderung und gesundheitsbezogene Prävention in der Kinder- und Jugendhilfe. [Materialien zum 13. Kinder- und Jugendbericht]. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut, S. 789-826.
- Werse, Bernd** (2014): Die Mär von der immer besoffeneren Jugend. Alkohol-Konsumtrends unter Heranwachsenden und die öffentliche Wahrnehmung. In: Groenemeyer, Axel/ Hoffmann, Dagmar (Hrsg.): Jugend als soziales Problem – soziale Probleme der Jugend? Diagnosen, Diskurse und Herausforderungen. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, S.199-217.